



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte**

**Huber, Johannes**

**Berlin, 1873**

Feindseligkeit der Jesuiten gegen die Missionäre anderer Orden;

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12653**

drossener Männer dahin gefördert, die auch Europa mit Kenntnissen dieses großen Reiches und seiner anliegenden Länder, mit Kenntnissen ihrer Sprache und Bücher, ihrer Verfassung und Gebräuche sehr bekannt gemacht haben."\*)

Verwerflicher als in China war ihre Art zu befehlen auf der Küste von Malabar. Da sie nämlich hier die Bemerkung machten, daß, so lange sie gegen die Kastenordnung verstießen, die Vornehmen dem Christenthum abgeneigt blieben, änderten sie ihre Methode und paßten sich den herrschenden durch den Brahmanismus festgewurzelten Vorurtheilen an. Der Jesuit Nobili (im Jahre 1606) nahm die Kleidung und Lebensweise der Brahmanen an, hielt sich sorgfältig von dem Umgang mit den niederen Kasten zurück und erlaubte auch den neuen Christen manche ihrer früheren Gebräuche, so z. B. das Tragen von Gözenbildern und Amuletten. Dem Pariah wurde das Sacrament nicht mehr unmittelbar gereicht, sondern um ihn nicht zu berühren durch ein Instrument, oder es wurde ihm gar vor die Thüre gestellt. Das hieß nun allerdings die schönsten Lehren des Christenthums, die Lehre von der allgemeinen Kindschaft Gottes und von der Gleichheit aller im Reiche der Gnade, preisgeben und ihren socialen Segen vernichten. — Andere Jesuiten sollen sich als Sanjasi's verkleidet haben, um unter dieser Maske Eindruck auf das abergläubische Volk zu machen. Die Jesuiten in Europa, darunter auch Bellarmin, mißbilligten Anfangs selbst diese Künste.

Zu diesem Treiben kam noch, daß die Jesuiten aus Eifersucht die Missionsthätigkeit anderer Orden, so namentlich die der Dominikaner und Franziskaner, auf schändliche Weise beeinträchtigten und dieselbe aus den Gebieten, welche sie occupirt hatten, auszuschließen suchten. So z. B. widersetzten sie sich der Zulassung des im Jahre 1615 für einen Theil von Japan zum Bischof ernannten Franziskaners Ludwig Sotelo, und dieser, welcher sogleich

\*) *Abraſtea*, Leipzig 1802, IV, 1. Stücke p. 37.

nach seiner Landung von den Japanesen gefangen genommen und im August 1624 verbrannt wurde, erhebt deshalb auch in einem aus dem Gefängniß an Urban VIII. geschriebenen Briefe bittere Klage über die Jesuiten, welche, indem sie keine anderen Missionen als die ihrigen aufkommen lassen wollten, die Propaganda selbst schmälerten. In einem Memorial des Dominikaners P. Diego Collado an den König von Spanien kehren die gleichen Klagen wieder. \*) Cerri, der Secretär bei der Congregation der Propaganda, erzählt, — in seinem officiellen Bericht über den Stand der katholischen Kirche an Innocenz XI. — von dem Widerstand, welchen die Jesuiten in China den Missionären aus dem Franziskaner-Orden, worunter sich drei Bischöfe in partibus und apostolische Vikare befanden, entgegensetzten, wie sie dieselben durch Betrug aller Art vor den Neubekehrten, welche ganz unsicher gemacht wurden, als Ketzer hinstellten und öffentlich predigten, daß es besser wäre gar keine Sacramente, selbst nicht in articulo mortis, zu empfangen, als aus der Hand dieser neu angekommenen Priester, und daher die Spendung der Sacramente dort wiederholten, wo diese sie bereits vorgenommen hatten; wie sie alle päpstlichen Breven, welche die Franziskaner für ihre Legitimation vorwiesen, für gefälscht oder erschlichen erklärten und schließlich ihre Verfolgung bis zu dem Excesse trieben, daß jene von den heidnischen Fürsten grausam fortgejagt und einige von ihnen, als des Jansenismus verdächtig, vor die Inquisition zu Goa gebracht wurden. Ja, wie Cerri weiter mittheilt, erhoben sich bei dieser Gelegenheit die Jesuiten selbst gegen den hl. Stuhl, indem sie sagten, daß durch dessen Vorgehen in dieser Sache die Rechte der Krone von Portugal verletzt würden. Clemens X. wollte nun diese Excesse unterdrücken, forderte die Jesuiten mit strengem Befehl zur Unter-

\*) Ueber das Betragen der Jesuiten auf den Missionen in China, Japan, Mexiko &c. siehe: „La Morale pratique des Jesuites, Cologne 1683“, in 2 vol. und in dem größeren Werke „La Morale pratique des Jesuites, Amsterdam 1746“, die Bände II u. VI, wo die Actenstücke gesammelt sind.

werfung auf, erneuerte die Vollmachten jener drei apoſtoliſchen Vicare aus den Franziskanerorden und ernannte dazu noch einen vierten aus den Dominikanern. Aber die Jeſuiten fügten ſich nicht, ſie erwiederten, daß ſie von ihrem General einen anderen Befehl hätten, kehrten ſich darum nicht an die päpſtlichen Bullen und Breven, die über ſie ergingen, und verfolgten die vier apoſtoliſchen Vicare noch grausamer als vorher. Cerri ſchließt dieſen Bericht mit den Worten: „Endlich ergriff die Congregation mehrere Maßregeln, um dieſes Schisma, wenn möglich, zu erſticken; aber das ſind Dinge, welche hier nicht mitgetheilt werden können, weil Eure Heiligkeit angeordnet haben, daß ſie geheim bleiben ſollten.“\*)

Es waren vor allem die Dominikaner, welche nicht ohne Scheelfucht auf die Erfolge der Jeſuiten ſehend, in Rom die Accommodationen denuncirten, mit welchen dieſe, namentlich in China, das Werk der Bekehrung betrieben. Innocenz X. verdamnte denn auch im Jahre 1645 dieſe Bekehrungsweiſe feierlich und verbot ſie unter der Strafe der Excommunication; aber die Jeſuiten in Aſien gaben ſich den Schein, als hätten ſie keine Kenntniß von dieſem päpſtlichen Decret erhalten, verharrten auf ihrer Praxis und ſetzten es bei Alexander VII. im Jahre 1656 durch, daß das Decret dergeltalt umgeändert wurde, daß es ihnen keinen Schaden mehr bringen konnte. Als hierauf die Dominikaner in vielen Schriften nachwies, daß die Jeſuiten den päpſtlichen Stuhl getäuſcht und betrogen hätten, fand ſich Alexander VII. veranlaßt, einen gelehrten und zuverlässigen Biſchof als Legaten zur Unterſuchung und Entſcheidung nach China zu ſchicken. Nachdem auch dieſer gegen die Jeſuiten ſein Urtheil gefällt hatte, wußten ſie beim Papſte die Ausführung deſſelben wieder zu hintertreiben. Es wurde nun zur erneuten und eingehenden Prüfung der ganzen Angelegenheit eine eigene Congregation in Rom niedergeſetzt; Clemens XI. beſtätigte das erſte Decret Innocenz' X., verdamnte abermals die

\*) Etat présent de l'église romaine, Amsterdam 1716, p. 201 sq.